

Lesung Hansbibliothek 18.1. 25
„The Air in Between“ - Textauszüge:

Reykjavík 23.01. 2018

Liebe Detel,

In meinem Atelier scheint die Sonne, mir direkt ins Gesicht, und würde ich nicht die Heizung neben mir spüren könnte ich meinen, es wäre Sommer.

Es ist aber einer dieser wunderbaren Wintertage ohne die man es schwer hätte, durch die Dunkelheit zu kommen.(...)

Nach einer turbulenten Zeit mit Ausstellungseröffnung und viel Arbeit habe ich mich erinnert, dass wir daran dachten, uns etwas zu senden. Richtige Post ist etwas vom schönsten wie ich finde, deshalb fange ich einfach mal an.

Die Farben sind an einem Tag wie diesem ganz deutlich, manchmal muss man den Kopf etwas bewegen um im Schnee etwas zu erkennen, und der Himmel verändert sich die ganze Zeit.

Als ich das Weiss auf Blau und umgekehrt malte habe ich mich gefragt:

Welches Blau ist am blauesten
Und welches Weiss am weissesten?

Liebe Grüsse aus Deiner alten Heimat
Claudia

Februar 2018 BERLIN

Liebe Claudia, was für eine Überraschung!

Habe heute die Post aus dem Briefkasten gefischt. Und greife sehr gerne deinen Auftakt zu unserem Vorhaben, uns richtige Post, etwas Haptisches zu schicken, auf. Und damit auch einen Austausch über unsere beiden Heimate.

Du hast Blau + Weiß gewählt, eben typisch Island + Winter. Beides ist hier in weiter Ferne.

(...)

Schön wie die Form des Kreises deine Fragen "verschluckt": da gibt es keinen Anfang + Ende, da ist nur noch Weiß im Weiß und Blau in Blau. Ich bin gerade beim Sechseck und sechs Farben. Wenn ich an Island denke, dann ist da:

helles Schwefelgelb

Moosgrün

Sonnenweiß

Helles Blau

Schwarz und Rotbraun.

Es gibt so unendlich viele Kombinationen. Als ich sie malte, kam der Bezug von Innen + Außen, welche Farbe greift welche Farbe auf? Oder welche Abfolge lässt welche Muster entstehen...? Und schon entsteht eine Verbindung zwischen Island, dem Basalt und der Alhambra.

Die Bezüge in einer mehr und mehr vernetzten Welt sind enorm!

(...)

Bin gespannt was sich entwickeln wird. Die Kreise werden aufbewahrt.

Dir herzliche Grüße

Detel

Reykjavík 13.3.18

Liebe Detel

Deine wunderbaren 6ecke liegen vor mir ausgebreitet, überschneiden sich und ergeben neue Formen. Es war toll, mich mit der Gestalt auseinanderzusetzen - zwei Dreiecke mit Platz dazwischen.

Ich habe das Blau - Weiß nochmals aufgegriffen, vielleicht als Abschied vom Winter. Jetzt, mit dem zurückkehrenden Licht, werden die Farben Deiner 6ecke wieder aktueller. In dem schattigen Ecken der Stadt verstecken sich noch dreckige Schneehaufen, aber bald wird das Licht warm genug sein um auch diese zu Wasser werden zu lassen.

Diese beiden Elemente - Wasser und Licht - sind auch die Zutaten für die Cyanotypien die ich Dir sende. Das Verfahren liegt mir sehr am Herzen, vielleicht weil es die Fotografie so schön mit der Malerei verbindet.

Obwohl ich nächste Woche nach Berlin komme, sende ich die Bilder mit der Post – auch eine Zutat unserer Konversation.

Bis bald in der grossen Stadt.
Claudia

April 2018

Liebe Claudia,

(...)

Es gibt jetzt einen Claudia Platz im Atelier. Bereit Neues zu empfangen. Blau + Weiß + das Sechseck hab ich aufgegriffen. Und wie du siehst, ich hatte Lust auf Muster! Hab mal "Basalt" gegoogelt. Das häufigste Gestein, der ganze Meeresgrund ist voll und die meiste Landmasse darauf gebaut. Faszinierend, was das 6eck alles in sich hat.

Ich hoffe, du konntest gut im Fotolabor arbeiten, und kamst von Berlin erfrischt nach Reykjavik.

Sei herzlich begrüßt, Detel

Auszug : „Conversation with...“

KW: (...) Nun gibt es rund um die künstlerische Arbeit viele Arten von „conversations“ und heute soll es um euren Austausch gehen, also um einen zwischen zwei Künstlerinnen. Unsere Unterhaltung ist also so etwas wie ein Meta-Gespräch über euren Dialog, den ihr seit 2017 per Post führt. Vielleicht mögt ihr zuallererst noch einmal erzählen, wann und wo ihr euch überhaupt begegnet seid und wie euer erstes Treffen verlaufen ist.

DA: Ich bin Claudia im Internet begegnet.

KW: Wurdet ihr etwa verkuppelt?

DA: Nein, nicht direkt. Ich war im Herbst 2017 in Island und auf der Suche nach einem Ort, um dort mein Buch *We are here* vorzustellen, das starken Islandbezug hat. So war ich u.a. beim Nyló in Reykjavik, wo ich Claudias Namen auf der Liste der Board Member gelesen habe. So ein offensichtlich deutscher Name inmitten all der isländischen – das fand ich interessant. Eine Deutsche in Island? Ich habe mir also ihre Webseite angesehen und sie daraufhin kontaktiert.

CH: Oh ja das weiß ich noch. Du hast mir einfach eine E-Mail geschrieben. Daraufhin habe ich dich dann ins Atelier zu mir eingeladen.

DA: Rückblickend finde ich es schon interessant, dich auf diese Weise gefunden zu haben. Ich weiß noch, wie erleichternd ich es fand, dass wir dieselbe Sprache gesprochen haben, das verband. Auch deine Arbeiten haben mich direkt interessiert, da war sofort eine Resonanz.

CH: Ich meine, du warst auch zu dem Zeitpunkt schon länger nicht mehr in Island gewesen, was vielleicht auch erklärt, weshalb wir uns erst so „spät“ begegnet sind.

DA: Das stimmt, zu dem Zeitpunkt war ich vier Jahre nicht dort, was für mich wirklich eine lange Zeit ist.

Rvk. 17.12., '18

Liebe Detel,

Deine letzte Sendung hat mich sehr inspiriert - so einfach eigentlich, die durchsichtigen Folien auf dem Papier. - und so stark der Effekt: Ebenen, Tiefe, 3 Dimensionalität. Alles Elemente um die es oft in der Fotografie geht. Und immer wieder die Realität, das „Echte“.

Wir haben das Emma Kunz Zentrum besucht in Würenlos, waren in der Höhle, eine ganz eigene Realität. Hätte ich die Schwingungen auch gespürt wenn ich vorher keinen Hinweis bekommen hätte?

Zunehmend faszinieren mich das Unsichtbare, Unerklärliche, Unklare.

Island im Winter ist auch voll davon.....

Ich sende Dir eine „unvollendete“ Arbeit, die in ihrer Unfertigkeit erst entsteht.

Mit lieben Grüßen aus der Dunkelheit,
Claudia

30.März 2019

Aus dem Atelier

Liebe Claudi,

Endlich komme ich dazu — — — hatte mich so gefreut auf deine Post! Ich liebe die Überraschungen.

Dein Brief stammt noch aus der Vorweihnachtszeit! Kaum zu glauben, die Post braucht schon ein anderes Zeitmass als ein digitaler Klick.

(...)

Das bunt der Farben hat mich inspiriert, aber eben auch mit dem s/w/grau Kontrast; fast als ob der Claudia Detel - Dialog schon im Bild enthalten ist.

Hab mal alle deine 4 Schritte an die Wand gehängt - ja, wir haben in 1 1/2 Jahren 4 Schritte vollbracht!

Hat seinen besonderen Charme, diese "Echtzeit" des Postwegs.

Mich reizt es, das Format noch mehr zu variieren um dem Briefkastenformat zu entschlüpfen....das kommt noch. — — Mit Emma Kunz freut mich.

(...)

Egal, ob du es so vernommen hättest, wenn du es nicht "gewusst" hättest. - Dein Grottenbesuch. -

(.....)

Ja, alles ist getragen vom Unfassbaren und doch gibt es keine "Wunder", wie es auch Emma Kunz so schön formulierte.

Albert Einstein sagte mal, es gibt 2 Kategorien von Menschen: die einen glauben an Wunder oder nicht und die anderen glauben das alles, das ganze Leben ein grosses Wunder ist. Und er gehöre zu der letzteren Sorte. Da kann ich nur zustimmen.

Wann sehen wir uns??

Freue mich schon auf deinen nächsten Brief.

Sei ganz herzlich gegrüsst!

Detel

Reykjavík, 20.6.2019

Liebe Detel,

Soeben hab ich beendet was ich mit Deiner letzten Sendung machen wollte. Die Grösse des Tuches war eine Herausforderung, ich habe gemerkt, wie die Gegensätze Nachdenken – Tun beim arbeiten daran zusammenflossen. Beim Auftragen der Wasserfarbe konnte ich frei denken, ein Strom Ideen und Gedanken flossen durch meinen Kopf.

Es hat mir gefallen, wie die Ölkreide das Aquarell abgestossen hat, wie sich das Dunkle, schwere von der hellen Leichtigkeit abgrenzte. Das entstandene Bild ist ein Puzzle und ein Gewand zugleich. Und es hat eine Rückseite!

(.....)

Liebe Grüsse von der Insel - die Sonne hat mich versöhnt.

10.8.2019

Hi liebe Claudia,

War so schön unsere Begegnungen!

(...)

Ein Eingriff oder auch ein überraschender Zwischenton ausserhalb unserer Chronologie - Alles ist erlaubt.

Gestern fragte ich mich, was all die vielen Aufzählungen diverser Diskurse und post-, post-, post...narrativer Bedeutungsfelder sollen? Ist so schrecklich verbreitet in d. Kunst. Befindet sich doch alles in unendlichen Diskursen, die Geschichte ist voll davon und solange ich mich innerhalb der Zeit bewege, vibrieren/ schwingen alle vergangenen Diskurse innerhalb der Gegenwart mit.

— — Ich bin gespannt auf uns!

Liebste Grüsse und gutes Ankommen!

Detel

Rvk, 28.10.2019

Liebe Detel,

In Deinem letzten Brief warfst Du die Frage auf, worum es in all den Diskursen um Kunst eigentlich geht; erweitert könnte man fragen, wem es dient.

In der Fotografie bin ich oft vor eine ähnliche Frage gestellt: gibt es das Richtige, die Realität, und was ist zugänglich oder zugelassen als Beschreibung von etwas Sichtbaren? Wir verlassen uns auf Worte und zunehmend (bald total) auf Bilder.

In diesem Sinne ist Dein Plexiglas und meine „Antwort“ darauf eine Verdinglichung dieses Problems. Worte und Bezeichnungen sind manchmal wie Scheiben oder Vorhänge, die die Sache an sich beschreiben und gleichzeitig verdecken.

Es ist wie ein simultanes Sichtbar- | Unsichtbarmachen.

Der große Brocken auf der Fotografie ist vor dem Naturhistorischen Museum in Paris. Es ist ein Riesenkristall aus Brasilien. Ich habe ihn räumlich abgelöst, er verliert den Bezug zur Umgebung und damit die Einordnung zur Grösse. Er ist schwarz/weiss und wird dadurch abstrakt.

Mit dem goldenen Fleck auf der Glasscheibe mache ich den Brocken zum Goldstück. Nun frage ich mich, ob es das Bild darunter noch benötigt – kann der goldene Fleck auch abgelöst von seiner Referenz irgendetwas erfüllen? Muss er das überhaupt? Oder ist der Prozess seiner Entstehung schon seine Daseinsberechtigung? Anders gefragt: Wie transparent darf oder muss das Werk sein?

Im Moment beschäftige ich mich sehr mit diesen Fragen. Hermetik, Erklärungen, Gelassenheit, Wissenschaft, all diese konträren Konzepte.

(...)

Liebste Grüsse aus Reykjavík

Claudia

Auszug : „Conversation with...“

*KW: Die ersten Fotos, mit denen du Claudia in Kontakt kamst, sind diejenigen, die in Detels Buch **We are here** publiziert wurden. Sie haben also einen starken Island-Bezug. War die Betrachtung dieser Bilder vielleicht auch so etwas wie der Initialmoment, an dem ihr gemerkt habt: Uns verbindet mehr als unsere Herkunft, uns verbindet auch unsere Beziehung zu Island?*

CH: Ja definitiv, das war gleich bei unserem ersten Treffen das große Thema. Wobei die Feststellung, dass wir beide aus dem geteilten Berlin kommen, fast noch wichtiger war. Wir haben Berlin beide als „Insel“ begriffen und auch unser Leben auf der anderen Insel – Island – spielte natürlich eine Rolle, darüber haben wir viel gesprochen.

DA: Dabei haben wir uns ja sozusagen die Klinke in die Hand gegeben: Claudia ist in Island angekommen, als ich es gerade verlassen habe, also haben wir es zu ganz unterschiedlichen Zeiten erlebt. Und trotzdem haben wir viele ähnliche Erfahrungen gemacht, über die wir uns austauschen konnten.

CH: Stimmt schon, aber für den postalischen Austausch war es dann eigentlich nicht mehr so wichtig. Da nehmen wir zwar viel Bezug auf Island, aber eher mit dem künstlerischen Blick, begreifen die Insel als visuelles und taktilen Objekt.

DA: Ich finde es sehr interessant, unsere Beziehung zu Island zu reflektieren, vor allem im Austausch mit dir, Claudia. Ich denke man kann sagen, dass dieses Land für unserer beider Arbeit wichtiger geworden ist, als es Deutschland je war. Island als Einfluss ist also definitiv ein Thema unseres künstlerischen Dialogs.

KW: Viel mehr noch als beispielsweise Berlin als Einfluss, oder?

CH: Ja, stimmt, aber es ist nie konzeptuell oder forciert, eher intuitiv. Für mich hat Berlin viel mit Denken zu tun, mit Auseinandersetzung, mit Reflexion. Aber Island ist eben Island, es gibt auch visuell mehr her, die Farben, die Strukturen, der Wind, das Wetter...

(....)

KW: Ist Berlin mehr Denken und Island mehr Fühlen?

DA: Für mich ist Island der Inbegriff von Natur. Berlin hingegen hat die Kulturprägung Mensch, die ist dominant. Mein künstlerischer Ausgangspunkt, mein innerer Bezug zum Arbeiten ist die Natur, deshalb fühle ich mich Island auch so nahe. Natürlich spielt es auch eine Rolle, dass ich die ersten Jahre meines künstlerischen Schaffens dort verbracht habe, und zwar nicht an der Akademie, sondern in der Natur. Und das war ganz essenziell, denn in der Natur in Island wird man Zeuge von schöpferischen Prozessen, man kann zusehen, man nimmt daran teil, und zwar bedingungslos. Für mich bedeutet Natur nicht, ich will irgendwas sein, sondern: ich bin.

KW: Inwieweit würdet ihr eure Arbeit dann hier oder dort verorten?

CH: Natürlich beeinflusst die Umgebung meine Arbeit, aber sie ist deshalb nicht Island-spezifisch. Mich interessieren bestimmte Dinge und Themen; oft ist es das Aufeinandertreffen von menschengemachten Dingen und der Natur, also Situationen, die uneindeutig sind, wo weder das eine noch das andere dominiert. Eine zerfallene Hütte beispielsweise, die wieder in die Natur übergeht, ist ein gutes Sinnbild dafür. Das Dazwischen interessiert mich, und das finde ich überall, nicht nur auf Island. Aber sicherlich würde meine Arbeit anders aussehen, wenn ich woanders leben würde, in Berlin zum Beispiel. Wie genau, kann ich natürlich nicht sagen.

Rvk, 2.4.2020

Liebe Detel,

Die letzten Tage und Wochen waren wohl Zeiten der grössten Umwälzung für alle von uns. Für mich persönlich ist es zumindest der grösste gesellschaftliche Einschnitt seit dem Fall der Mauer.

Nach einer Zeit des Zweifels und der vollkommenen Verwirrung bin ich nun endlich wieder etwas zentrierter. Mein Atelier ist wieder Ort des Kreierens, nicht der Ablenkung.

Die letzten Wochen haben mir auch gezeigt, wie gut ich vernetzt bin, trotz Distanz. Viele meiner engsten Freunde und Bekannten und meine Familie haben mir positive, ermunternde, zum Teil bedenkliche und ernstzunehmende Einblicke in ihren Umgang mit dieser Krise gegeben.

(.....)

Meine Antwort auf deine schöne Arbeit ist zwiespältig - ein Bild eines Prozesses der mit einer Aquarellzeichnung begann. Zuerst wollte ich nur eines der beiden Bilder senden, nun denke ich, dass beide zusammengehören.

Heute scheint endlich wieder die Sonne - mein Gemüt springt sofort darauf an!

Ich grüsse Dich ganz lieb und freue mich, Dich hoffentlich im Sommer umarmen zu können.

CH

18.Mai 2020

Liebe Claudia,

(...)

Die Reiseeinschränkungen der letzten Monate sind ambivalent, hab ich eine grosse Sehnsucht endlich wieder auf Reisen zu gehen und gleichzeitig geniesse ich aber auch sehr das einfach "nur" hier sein! _____

Die Post mit "Steinwald I + II" war ein Vergnügen. Es macht Spass aus den eigenen Gewohnheiten heraustreten zu dürfen + sich auf neue Parameter ein zu lassen. Da du I + II geschickt hast, wagte ich mich an Steinwald II heran und das s/w hat mich an unsere Anfänge von blau/weiss angeregt. Wollte "die blaue Stunde" aufnehmen und die Teile zum eins sein verschmelzen lassen.

(.....)

please, die Freiheit soll rufen. Wir dürfen ignorieren ohne Ignoranz - rück - sicht(s) - los.

Liebe Grüsse Detel

11.10.2021

Reykjavík

Meine liebe Detel,

Diesmal hat es wirklich lange gedauert. Zugegebenermassen schreibe ich diesen Brief sogar, ohne zu wissen, was ich Dir schicke. Vielleicht bekomme ich beim mit - Dir - sprechen eine Eingebung.

Deine Holztafel lässt mich immer wieder hin - und weg schauen. Da war mal was und ist nicht mehr, so kommt es mir vor. Das inspiriert mich und strengt mich zugleich an. Mein Aufenthalt in den Schweizer Bergen hat mich Einiges gelehrt. Unter Anderen hat sich mein Bezug zu Objekten wieder verändert. Als ich zurückkam, habe ich begonnen mein Atelier aufzuräumen, auszuräumen, zu lüften. Der Prozess dauert nun schon 1 Monat an und ich befürchte fast, das nicht viel von dem , was sich hier so angesammelt hat, übrigbleiben wird....

Vielleicht ist es das, was mich an deinem Objekt herausfordert: was bleibt? Und warum?

(...)

Liebste Grüsse von
Der alten Heimat in die andere,
CH

Dezember 2021

Liebe Claudia,

(...)

_____ Auch meine jetzige Antwort hat lange gedauert. Obwohl beim Auspacken Deiner letzten Sendung, da wollte ich SOFORT ganz spontan eingreifen. Die Leere der Fläche zwischen Rahmung + Objekt wirkte isoliert verloren und ich wollte sofort etwas hinzufügen. Habe es aber fallen gelassen und tage, Wochen sind vergangen...

Habe die klaren Kontraste und das Grau aufgegriffen, mit den Lichtreflexionen des Metalls + der beweglichen Dreigliederung ist Spiel dazugekommen.

So soll es sein.

Liebe Claudia, ich wünsche Dir ein Traumerfüllendes 2022, viele schöne Begegnungen + Überraschungen!

Liebste Grüsse auf bald Detel

Reykjavík , 16.1.2022.

Liebe Detel,

Das altargleiche Objekt Deiner Antwort hat mich sofort inspiriert. Warum nicht Beweglichkeit ins Spiel bringen? Dinge die verschiedene Form haben, sich neu zusammensetzen können - das entspricht ja genau unserem Dialog! Darum habe ich ein Objekt aus meiner letzten Ausstellung neu formuliert. Die Geste der Gegenüberstellung im Original ist einem Zusammenspiel gewichen. Nun ist das Haus mit seiner eigenen Äusserlichkeit verbunden, gehalten von einem Gebrauchsgegenstand aus IKEA. Das Objekt erinnert mich an eine Flamme; es suggeriert etwas Praktisches, ist aber eigentlich völlig nutzlos. Oder anders: der Nutzen wird erst durch die Existenz des Objektes ersichtlich oder sogar hergestellt.

Mit dieser Skulptur hatte ich in Vorbereitung zu meiner Ausstellung am meisten Probleme.

Vielleicht sind zuviele Gedanken darin. Als Antwort auf Dein Aluminium/Blechobjekt ergab es aber Sinn für mich. Auch als Fortführung meiner zuvor gesendeten Arbeit. Es hat mich interessiert, was Dich an der Isolation * herausgefordert hat. Erzähl mir mehr davon!

Morgen treffen wir uns zu dritt virtuell, darauf freue ich mich. Unser Dialog öffnet sich der Welt.

Ganz liebe Grüsse von der
Insel!
C.

* „ Die leere Fläche zwischen Rahmen und Objekt wirkte isoliert, verloren und ich wollte sofort etwas hinzufügen.

20. Feb 2022

Liebe Claudia,

es ist soweit, die Post kann losgehen.

Dein Objekt, aaahh konkret + ganz real. Es überraschte diese direkte konkrete Objektivität. Wunderbar! Ein neuer Schritt in unserem Dialog.

Ich musste schmunzeln, das verrostete Metall; verrostete Metallstücke haben mich nie interessiert und ich habe mich oft verwundert, wie es in der Kunst aufgegriffen wurde als Zelebrierung menschlich gemachter Vergänglichkeit.

Irgendwie fehlt mir die Motivation daran Gefallen zu finden.

Anders z.B. bei Serra, mit seinen grossen rostigen Plastiken, da gibt es nicht nur Rost, sondern auch Dynamik, Kraft und eine Ausdauer mit Leichtigkeit verwoben. Das Rosten steht nicht allein. _____

Als ich deinen Brief las, schaute ich auf deine Webseite und betrachtete die Ausstellungsfotos mit dem Objekt. Interessant wie Zuordnungen Objekten einen anderen Atem einhauchen können.

Das Spiel von Feuer, Licht + Flügel zusammen mit dem industriell "fertiggemachten" Ding ist spannend. Was nehme ich davon mit?

Transformation

Und so habe ich mich für etwas entschieden was aus einem Stoff ist: Gebrannter Ton. (.....) Farbe setzt nur Akzente und weist noch auf was anderes hin. Da ist mehr.

Zu deiner info: diese Keramik gab es schon letzten Sommer. War nach der Usbekistanreise entstanden.....habe jetzt nur den blauen Kreis hinzugefügt.

Claudia, es macht Spass und in sehnsuchtsvoller Erwartung auf Deine nächste Überraschung!

Liebe Grüsse
Detel

KW: (...) Wie würdet ihr die gemeinsam erarbeiteten Werke, die in eurem Dialog entstanden sind, in eurer eigenen künstlerischen Praxis verorten? Welche Rolle spielen sie? Und weiterführend interessiert mich auch, wie ihr euch der gemeinsamen Ausstellung im Museum in Akureyri angenähert habt.

CH: Ich kann für mich sagen, dass Arbeiten in dieser Ausstellung zu sehen sein werden, die ich so noch nie gemacht oder gezeigt habe. Ich habe zum Beispiel noch nie eine Handzeichnung ausgestellt! Ich freue mich total, hier komplettes Neuland zu betreten. Mein ganzer Arbeitsprozess wurde durch dieses Projekt extrem bereichert; der Dialog hat mich Sachen machen lassen, die ich vorher noch nie gemacht habe. Bei dir ist es anders, Detel, oder?

DA: Ja, so radikal verändert habe ich meine Arbeitsweise nicht. Aber der Dialog hatte trotzdem großen Einfluss auf meine eigene Arbeit, weil ich Dinge dort wieder aufgegriffen und fortgeführt habe. Ich habe bei Claudia eine große Lust verspürt, sich der Malerei anzunähern, sich mit Farben und Formen zu beschäftigen. Diese Freude, die einen hohen Stellenwert in meiner Arbeit einnimmt, mit Claudia zu teilen, sie dazu einzuladen, war und ist ein ganz wichtiger Aspekt unseres Dialogs. Ich sehe bei uns als Gemeinsamkeit auch den Humor, eine Lust und Freude am Spielerischen. Gleichzeitig die Notwendigkeit, eine gewisse Struktur in der eigenen künstlerischen Arbeit aufzuspüren, sie nicht beliebig werden zu lassen.

CH: Jede Sendung, jede Arbeit ist wie ein Wort unserer Unterhaltung, es ist immer in Bewegung. Das Spiel geht so, dass sich die eigene Arbeit immer auf die Arbeit der anderen bezieht, die sich ja vorher bereits auf eine Arbeit bezogen hat, und so weiter.

*'*****

Februar 2023

Meine liebe Detel,

Draußen wütet ein matschiges Wetter in der Dunkelheit und ich denke daran, dass du vermutlich im milden Klima Marokkos deinen Tag beginnst. Schön, diese Gleichzeitigkeit von konträren Zuständen.

Lange habe ich an diesem Bild, welches ich dir schicke, zugebracht. Irgendetwas stimmt damit nicht, und das ist es auch, was mich daran nicht losgelassen hat. Ich wollte diesen Skizzen aus der Dunkelkammer einen Raum geben, das Fragmentierte

zu etwas zusammenfügen, und weiß nicht, ob es mir gelungen ist, ob es fertig ist. Vielleicht ist das auch mein oder unser Zustand, dieses Fragmentierte, Unzusammenhängende. Im Grunde fühle ich mich in etwa so, wie ich mich selbst mit dieser Collage darstelle.

Die Arbeit in der Dunkelkammer ist immer wieder aufs Neue ein Vorgang, der zutiefst alles vereint, was mich interessiert: das körperlich Schaffende, mit Materialien Kombinierende und Experimentierende, die Realität der Fotografie, die Magie und Alchemie, der verflachte Raum und Vieles mehr.

Endlich habe ich begonnen, das Haus mit meinem Körper zu ersetzen, mich als Gefäß und Form zu begreifen, die vieles darstellen kann. Auf das Ausweiten kleiner Ideen und Gesten in etwas Größeres und vielleicht auch Zusammenhängendes freue ich mich jedenfalls.

Liebe Grüße nach Marokko und auf bald in Island oder Berlin

12.5.2023

Liebe Claudia,

Deine Zeilen machen mich neugierig!

Du erwähnst, es sei etwas nicht gelungenes, was noch nicht stimmt.

Heute hatte ich Trommelunterricht und in der Musikschule steht in großen Lettern geschrieben :„ ich habe keine besonderen Talente, ich bin nur leidenschaftlich neugierig.“ - ein Einstein Zitat.

Es ist das Nichtgelungene, welches Ansporn schafft weiter zu gehen, Neues zu entdecken.....bitte schick es nochmals!

Du schreibst, über die Dunkelkammer, als Ort, der integrierend wirkt...Körper, Material, Realität, Verfremdungen, Abstraktion und intention ... alles wirkt zusammen. Wie aus kleinen Gesten große entstehen. ..bin gespannt es zu sehen.

Bestimmt ist doch alles Tun immer fragmentarisch.

All unsere Wahrnehmung ist begrenzt... so wie die stille und der ton zusammen gehören, so eben auch die Leere und die Fülle....

Und in all dem steckt : wer bin ich/ wer sind wir?/ was das Leben?

Ist nicht Kontextlosigkeit Illusion? Nichts existiert losgelöst von irgendetwas.

Oder was ist es, was dich an der Frage: nach dem Fragment versus Kontext?, beschäftigt? Möchtest du neue Horizonte entdecken?

Mir sind diese kreierte Bedeutungszusammenhänge einfach oft viel zu viel...(..)

Du erwähnst kontextlosigkeit in der wir leben? Was meinst du ?

ALLES ist doch immer irgendwo ...auch wenn ich „als Außenseiter*in draußen“ verortet werde - dieses blöde inside/outside - wer zieht hier welche Grenzlinien?

Ich möchte lieber mich und ALLES geschehen lassen! Ach, da liegt die Sehnsucht....

(...)

Sommerliche Grüße gehen zu Dir

Mit einer herzlichen Umarmung

Auf bald

Detel

PS: hast du Fotos von der Arbeit???

Reykjavík 31.8.2023

Liebe Detel

Gestern waren Katharina & Du hier bei mir im Atelier - wir haben uns Deine Sendungen an mich der letzten 5 Jahre angeschaut und viel über unseren Prozess erzählt. Das war sehr schön!

Sofort habe ich Lust bekommen, auf Deine filigranen roten Tuschelinien zu antworten . Sie ergänzen so schön meine letzte Post an Dich, diese etwas klobige Dunkelkammergestalt.

Ich wollte da irgendwie weitermachen, Stücke von etwas verbinden, der rote Faden.... Die Teile der zerbrochenen Lehmhütte werden zu Gliedmassen eines Körpers. Vielleicht ist deshalb so oft zerbrochenes, fragmentarisches in meiner Arbeit zu finden: die Teile können neu zusammengesetzt werden, Transformation, stetige Veränderung. (.....)

Gestern erwähntes Du, dass eine isländische Künstlerin mal vor langer Zeit zu Dir gesagt hat: Wozu noch Bilder machen?

(....) Es kann viele Gründe haben, weshalb man sich diese Frage stellt, zum Glück mache ich dann doch immer weiter. Der Dialog mit Dir ist einer von den Gründen, warum ich nicht aufgebe. Und als Antwort auf die Frage nach dem „Warum“ habe ich meist nur ein Gefühl auf der Spur zu sein, etwas zu verstehen was sich mir nur durchs TUN erschliesst. Da würde ich ohne das „Bilder - machen“ nie hinkommen.

Danke für Deine Auslöser, Dein TUN und unseren Austausch .

Bis hoffentlich nächste Woche,

Claudia